

Erfahrungsbericht

Mein Name ist Sarah Hausmann und ich studiere Betriebswirtschaftslehre im Bachelor an der TH OWL in Lemgo. Mein fünftes Semester, das Wintersemester 2019/2020 habe ich an der Halmstad University in Schweden absolviert.

Vorbereitung

Im Januar des Jahres 2019 hatte ich beschlossen mich für ein Auslandssemester beraten zu lassen, aus dem Grund, dass ich schon immer über einen längeren Zeitraum im Ausland leben wollte und ein Auslandssemester als perfekte Gelegenheit dafür erachtet habe. Ich habe kurz darauf ein Beratungsgespräch im International Office bekommen und dort alle Informationen über Finanzierung, Deadlines und vieles mehr erhalten. Nachdem mir die verschiedenen Partnerhochschulen vorgestellt wurden, hatte ich mich ziemlich schnell für Schweden entschieden. Des Weiteren habe ich den Kontakt einer Studentin erhalten, die gerade erst dort war für ein Auslandssemester und mir somit aus erster Hand ihre Erfahrungen berichten konnte.

Ich hatte dann zwei Monate Zeit, all meine Unterlagen über die neue Erasmus App hochzuladen, sodass, ich mich für ein Erasmus Stipendium bewerben konnte. Über die Internetseite der Partnerhochschule in Schweden konnte ich mich dann ab März für ein Studium bewerben. Bei diesem Prozess musste man unter anderem auch schon die Kurse, die man dort belegen wollte, wählen, sodass ich währenddessen auch schon mein Learning Agreement an der TH in Lemgo erstellen musste, damit ich überhaupt die Erlaubnis habe, jene Kurse zu belegen.

Gleichzeitig wurde man, nachdem alle Erasmus Unterlagen eingereicht wurden, von der eigenen Hochschule bei der Partnerhochschule im Ausland nominiert, um dort das Semester studieren zu können. Wenn man sich in Schweden für ein Studium einschreiben möchte, muss man sich einmal über ein Portal namens Moveon zunächst bewerben, sodass man überhaupt die Möglichkeit hat sich dann über das Partnerhochschuleigene Netz zu bewerben. All dies ist zunächst etwas verwirrend, da es dem deutschen System nicht all zu sehr ähnelt, aber wenn man einmal den Überblick gewonnen hat, ging es doch ziemlich strukturiert. Außerdem ist das Semester in Schweden noch einmal in zwei Hälften unterteilt, sodass man bei der Kurswahl darauf achten muss, dass man die Kurse so wählt, dass sie verteilt sind und nicht alle über den gleichen Zeitraum.

Nachdem ich dann Ende Mai von der Halmstad University angenommen wurde, ging es nun an die Vorbereitungen für das Semester an sich im Ausland. Kurz darauf hin habe ich von der Student Union eine E-Mail erhalten, in der mir ein Link geschickt wurde, mit dem verschiedene Wohnungen meinen Präferenzen nach sortieren konnte und andere Wünsche angeben konnte. Sobald ich die Zusage für die Unterkunft erhalten hatte, die ich wollte, musste ich vor meiner Ankunft Kautions, die Miete für den halben Monat August und für den September überweisen. Des Weiteren wurde uns mitgeteilt, dass es Ende August eine Einführungswoche für alle neuen Studenten geben wird, doch später mehr dazu.

Die letzten Schritte waren dann mich für das Wintersemester von meinem Studium in Lemgo für einen Auslandsaufenthalt beurlauben zu lassen und dass mir im Juli meine Erasmus Förderung zugesagt wurde. 80% der Förderung erhält man vor dem Auslandsaufenthalt und die restlichen 20% nach Einreichung bestimmter Unterlagen nach Ende des Semesters.

Außerdem habe ich mir noch eine Kreditkarte besorgt, da man in Schweden oft gar nicht mit Bargeld bezahlen kann und mit einer Kreditkarte meist keine Gebühren auf Grund der anderen Währung bezahlen muss.

Anreise

Für mich war schnell klar, dass ich mit dem Auto anreisen werde, da es nur um die 10 Stunden Fahrt sind, je nachdem ob und welche Fähre man wählt. Außerdem wollte ich dort mobil sein, um Ausflüge machen zu können und somit musste ich mir keine Gedanken machen, wie ich all meine Sachen in einen oder zwei Koffer packen sollte.

Am 20.08.2019 ging es für mich dann los. Ich habe mein Auto gepackt und bin hoch nach Halmstad gefahren. Eine Mitarbeiterin aus der Student Union hat mir geschickt, wo sie meinen Schlüssel versteckt hat und diesen habe ich dann auch zügig gefunden, als ich an meinem neuen Zuhause, dem Wohnheim „Hertig Knutsgatan“ ankam. Hertig Knutsgatan ist eins der kleineren Wohnheime. Das größte ist das Krusbäret, in dem auch alle Partys stattfinden und das etwa 7 Minuten zu Fuß von meinem entfernt war. Den nächsten Tag habe ich damit verbracht mir die Gegend ein wenig anzuschauen und am 22.08. ging dann auch schon die Einführungswoche „Nollning“ los.

Nollning

Nollning. Am 22.08.2019 ging dann die Einführungswoche los. In Schweden wird an jeder Universität zum neuen Wintersemester, wie auch in Deutschland etwas veranstaltet, damit die neuen Studenten sich schneller einleben und kennen lernen. In Schweden jedoch ging das ganze 10 Tage lang und die Leute, die das ganze geleitet und organisiert haben tragen Overalls, Masken und Perücken, sodass man sie nicht erkennen kann. Alle schwedischen Studenten wurden in Ihre Studiengänge unterteilt und die Austauschschüler kamen in eine Gruppe. Wir waren die sogenannten „Aliens“ und um die 100 Leute aus allen verschiedenen Ländern. Von Deutschland zu Italien, Litauen, Vietnam, Brasilien, Spanien über Frankreich, war alles dabei. Am ersten Tag hat jeder ein weißes T-Shirt erhalten (unsere Farbe) und musste seinen Namen vorne drauf schreiben. Das man dieses T-Shirt die gesamten 10 Tage immer tragen musste war zwar etwas ekelig auf Grund des heißen Wetters, aber auch sehr praktisch, da man immer erkannt hat zu welchem Programm wer gehört und wie die Person heißt. Die Tage waren komplett durchgeplant. Von morgens 8/9 bis nachmittags oder sogar abends. Wir hatten sehr viel Glück mit dem Wetter. Die Sonne hat immer geschienen und es waren zwischen 20-28 Grad. In diesen 10 Tagen hat man mit jedem mal gesprochen und schon die ersten Freundschaften geknüpft. Es wurden viele Spiele gespielt, wir haben Tänze gelernt, ein wenig Schwedisch, Flosse gebaut mit denen wir über den Nissan kommen mussten (der Fluss in Halmstad) und Partys gehabt. Nollning war eine gute Möglichkeit schnell viele Kommilitonen und auch Schweden in entspannter und lustiger Atmosphäre kennen zu lernen.

Nollning wurde so beendet, dass wir uns am letzten Tag nachmittags getroffen haben in einem Vorlesungssaal. Die „Overalls“ haben sich an dem Tag das erste Mal ohne ihre Verkleidungen präsentiert, was ziemlich witzig war. Auch wir durften an diesem Tag zum ersten Mal ohne unser weißes T-Shirt erscheinen. Nach der Enthüllung sind wir alle gemeinsam auf eine Wiese gegangen, auf der wir ein wenig gefeiert und Pizza gegessen haben, bis wir von einem Bus für die Abschiedsparty abgeholt wurden. Die Party war in einer Location direkt am Strand. Dort sind wir dann auf all die anderen Studiengänge wieder getroffen und haben gefeiert.



Halmstad University

Die Högskolan i Halmstad, wie sie in Schweden genannt wird, ist eine sehr schöne, moderne Hochschule. In der Hochschule gibt es gefühlt alles. Die Hochschule besitzt eine Turnhalle, ein eigenes Fitnessstudio, eine Arztpraxis, zwei Cafeteria, eine schöne dreistöckige Bibliothek und viele Plätze, wo man sich schön zum Lernen hinsetzen kann.

Ich hatte in Schweden zwei Module, die für nur Austauschschüler waren und zwei, gemischt mit schwedischen Studenten. Auch wenn die Module mit den Schweden anspruchsvoller waren, muss ich sagen, dass mir diese besser gefallen haben, weil ich sie interessanter fand. In Schweden gibt es viele Gruppenarbeiten, in denen man Projekte erarbeiten muss und viele Hausarbeiten schreiben muss. Diese Art des Studiums hat mir sehr gut gefallen. Ich hatte von September bis Ende Oktober zwei Module, in denen ich dann Ende Oktober die Prüfungen geschrieben habe und dann zwei neue Module ab November, in denen ich meine Prüfung geschrieben habe, bzw. Hausarbeit abgegeben habe Ende Januar.

Immer im November und Februar organisiert die Hochschule einen Trip nach Lappland. Dort wohnt man dann in kleinen Cottages mit Freunden zusammen. Auch wenn die Busfahrt dort hin und zurück sehr langwierig und anstrengend ist, kann ich es nur jedem empfehlen. In diesen süßen Hütten mit seinen Freunden zusammen zu wohnen macht unglaublich viel Spaß und man kann viele coole Aktivitäten machen, wie eine Husky-Schlitten-Tour, Snowmobil fahren oder eine Arctic Ocean Tour, bei der man nach Norwegen fährt und dort von der Sauna in den kalten Arctic Ocean rennt.



Reisen

Wenn man möchte, kann man während eines Auslandssemesters sehr viel sehen und reisen. Wie schon erwähnt kann man die Lappland Reise nach Finnland mitmachen. Außerdem haben ein paar Freunde und ich einen Roadtrip einmal um ganz Island geplant und dann auch gemacht.

Helsingborg ist eine süße Stadt etwas mehr im Süden, die man auch sehr gut mit dem Zug oder FlixBus erreichen kann und einen Tag besuchen kann. Göteborg, Malmö und Kopenhagen sind beispielsweise auch nicht weit entfernt.

Nach Stockholm kommt man auch sehr gut, aber da die Reise dort hin schon in etwa 5 Stunden sind, lohnt es sich über ein Wochenende zu bleiben.

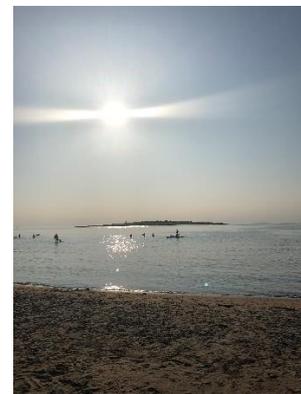
Außerdem habe ich mit ein paar Freunden einen Tagesausflug nach Tjörn gemacht, das ist eine kleine Insel etwas nördlich von Göteborg, auf die man nur mit einer kleinen Fähre, beziehungsweise eher einem kleinen Boot kommt. Dort ist es sehr ruhig und wenn gutes Wetter ist, kann man dort sehr schön wandern gehen.

Halmstad

Der Ort Halmstad an sich, in dem man wohnt ist super süß. Man kann alles mit dem Fahrrad erreichen, da alles ziemlich nah ist. Durch die Stadt fließt ein Fluss namens Nissan, über den man fahren muss, um in das Stadtzentrum zu kommen. Es gibt super viele schöne Cafés in Schweden, wo man mit Freunden eine „Fika“ haben kann. Fika ist ein schwedischer Begriff für eine Kaffeepause mit Freunden, in der man an die schönen Dinge im Leben denkt und die Zeit genießt. Typisch dafür ist ein Kaffee und eine Zimtschnecke. Ein wunderschöner Ort in Halmstad ist direkt am Meer, dort ist ein Café namens „Söderpiren“, dort habe ich glaube ich die meisten Sonnenuntergänge meines Lebens gesehen.



In der Nähe von Halmstad ist außerdem ein Strand namens Tylösand. Auch die Riviera von Schweden genannt. In den ersten Wochen in Schweden konnte man sich dort wunderbar an den Strand legen und ins Meer gehen. Im Sommer ist er dort immer sehr stark besucht, weil viele Schweden dort Urlaub machen.



Das Wohnheim Krusbäret ist glaube ich das beste was uns Austauschschülern hätte passieren können. Auch wenn Schweden sehr freundliche Menschen sind, sind sie dennoch ziemlich verschlossen und es ist hart wirkliche Kontakte mit ihnen zu knüpfen. Im Krusbäret hat man mit Personen aller Kulturen zusammen gewohnt. Man hat sich mit ungefähr 16 Leuten eine Küche geteilt, was ein Fluch und Segen zugleich war. Einerseits natürlich nicht das hygienischste, andererseits hat man sich immer zum Essen oder Abhängen abends in der Küche getroffen. Es gab immer irgendwen, der was für alle gekocht hat oder man hat etwas gemeinsam gekocht. So hat man Essen aus den verschiedensten Ländern probieren können. Auch toll waren die Kitchen Partys, die vor anderen Partys stattgefunden haben oder auch einfach so. Ein paar Leute hatten Ihr DJ Mischpult und Boxen dabei und die Musik gemacht und ganz viele Leute haben dann angefangen in diesen kleinen Küchen zu tanzen.

Fazit

Mein Fazit aus meinen fünf Monaten in Schweden ist, dass man offen für neues sein muss. Wenn man in ein anderes Land geht muss man spontan und offen für neue Kulturen und neue Leute sein. Des Weiteren darf man keine Scheu haben Englisch zu sprechen. Am Anfang ist es für alle komisch, aber man kommt rein und nur so verbessert man die Sprache. Außerdem darf man das Studieren nicht allzu ernst nehmen, natürlich sollte man sehen, dass man trotzdem auf dem laufenden bleibt und alles schafft, aber man ist dort, um neue Erfahrungen zu machen und zu reisen. Wenn man all das ist, dann wird das die Beste Erfahrung des Lebens werden.

Für mich war dieses Erasmus Auslandssemester anzutreten die beste Entscheidung meines Lebens. Ich habe Freunde fürs Leben gefunden, die von überall aus der Welt kommen, ich bin über mich hinausgewachsen und habe viel über mich selbst gelernt. Ich habe Erinnerungen gesammelt, die ich niemals vergessen werde und für die ich unendlich dankbar bin.